Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2,60, durch die Post Mk. 2,75.

Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–1/2 1 Uhr Mittags.

Anzeigentarif.
Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen außer Privatseite Zeile 30 Pf.; Doppelzeile „unter'm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Feiertagen 20 Pf., für Familiennachrichten v. 25 bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Curt Heinsius Kgl. Hofl.
Dresden-N., Kurfürstenstr.,
Ecke Tieckstrasse. Fernspr.-A. II, 2100.
Mehrjährige Garantie.
8 Mal prämiirt, 60,000 Stück in Function.
Kostenfreie Probe.

Geräuschlose
Thürschliesser.
Mit doppelter Luftentlastung.
Gewaltsames Schliessen schadlos.

Closets & Badeartikel
in grösster Auswahl billigst!
Friedrich Gappisch
Königl. Sächs. Hoflieferant
DRESDEN-A. Marienstr. 11,
gegenüber 3 Raben.
Fabrik: Fischhofplatz.

Amerikaner
und
irische Oefen.
Sparkochherde
Preiscourante

Gebrüder Gienanth
Dresden
König-Johannstrasse

Engl. Anthracit
staub-
und
schieferfrei
billigst.
gratis u. franco.

Dr. Kadner's
Sanatorium, Heilanstalt u. Kurhaus
Niederlössnitz bei Dresden.
Das ganze Jahr geöffnet. * Das ganze Jahr geöffnet.

Vortheilhafteste Bezugsquelle f. Fahrradhändler.
Für Pneumatic-, Kissen- u. massive Gummireifen — Luftschläuche, Pedale, Auflösung, Kitt, alle Reparaturutensilien im Ganzen und Einzelnen.
Radfahrer!
Gummifabrik **Reinhardt Leupolt**, Wettinerstr. 26.

Knickerbocker Braces, vorzüglicher **Geradehalter** für Herren, Damen und Kinder. Preis 5 Mark. Bei auswärtigen Bestellungen ist der Brustumfang anzugeben.

Carl Wendschuch, Königlicher Hofl., **Struvestr. 11.**

Nr. 220. Spiegel: Die Petersburger Trinksprüche. Hofnachrichten, Vermögensteuer, Einführung offizieller Hochwassermeldungen, Verein deutscher Straßen- und Kleinbahnen. „Tannhäuser". | Muthmaßliche Witterung: Kühler, ü. Niederschläge. | **Dienstag, 10. August 1897.**

Politisches.

Der Empfang, der unserem Kaiser und seiner erlauchten Gemahlin auf dem Boden des heiligen Rußland zu Theil geworden ist, trägt einen so stimmungsvollen Charakter von ganz ungekünstelter herzlicher Art, daß er wohl geeignet erscheint, unser Blut in etwas raschere Wallung zu versetzen und dem kühlen realpolitischen Raisonnement eine Beimischung von jener freundlichen und behaglichen Wärme des Empfindens zu geben, die eine Folge von geklärten Verhältnissen und nach Wunsch geschaffenen Situationen zu sein pflegt. Ganz besonders sind es die beiden Trinksprüche der Monarchen, die eine weit über das politische Tagesinteresse hinausgehende Bedeutung besitzen und der diesmaligen russischen Reise unseres Kaisers ein Gepräge von hoher internationaler Tragweite verleihen. Der Toast, mit dem Kaiser Nikolaus seinen hohen Gast willkommen hieß, hält sich durchaus frei von der seiner Zeit vielfach bemerkten Zurückhaltung, die in den kurzen Tischreden in Wien und Breslau bei der ersten europäischen Reise des Czaren zu erkennen war. Nikolaus II. spricht dieses Mal nicht nur von den traditionellen Banden, die die beiden Kaiser und ihre Häuser mit einander verbinden, sondern auch von den „in so glücklicher Weise hergestellten guten Beziehungen" zwischen den benachbarten Reichen selbst und bezeichnet dieses Verhältniß als eine „kostbare Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens", die, wie der Herrscher des Hundertmillionenreichs feierlich vor aller Welt versichert, den Gegenstand seiner unausgesetzten Bemühungen und der heißesten Wünsche seines Herzens bildet. Es wird natürlich auch jetzt wieder nicht an Motten fehlen, die um das Licht flattern und die, weil entweder politisch-religiöser Fanatismus oder doktrinäre Abneigung gegen Rußland ihnen eine gute nachbarlich-freundliche Wechselwirkung zwischen Deutschland und dem großen Reiche nicht wünschenswerth erscheinen läßt, den Czarentoast „kühl" und „reservirt" finden. Derartige mißvergnügte Elemente sind überhaupt nicht zufrieden zu stellen. Es genügt, ihnen gegenüber darauf hinzuweisen, daß die klaren und keiner Mißdeutung fähigen Worte des Czaren für Jeden, der genauer mit der französischen Ausdrucksweise vertraut ist, auch an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, und dieser Umstand fällt um so mehr in's Gewicht, als Kaiser Nikolaus es überhaupt nicht liebt, sich rednerisch impulsiv zu geben.

Der von Kaiser Nikolaus betonte Friedensgedanke findet lebendigen Wiederhall in dem Trinkspruche unseres Kaisers, der mit seiner feurigen, ritterlichen, hinreißenden Art der Beredtsamkeit die in dem Toaste des Czaren knapp zusammengedrängten Gedanken ausführt und sich wiederholt in unlöslich bindender Form zu dem erhabenen Friedenswerke bekennt, zu dem ihn sein hohenzollernsches monarchisches Pflichtbewußtsein mit ganzer Seele hinzieht. Es ist ein friedensvolles, beruhigendes und glorreiches Wort, das unserem Kaiser in Petersburg von den Lippen geflossen ist, als er Hand in Hand mit dem russischen Kaiser zu gehen versprach, um unter dem Segen des Friedens die kulturelle Entwickelung seines Volkes und damit, das ist nicht zuviel gesagt, diejenige ganz Europas zu fördern. Gewiß, Kaiser Wilhelm hat Recht, wenn er zu einer solchen Politik sich auf sein ganzes Volk beruft. Alles, was im tiefsten Herzen deutsch denkt und fühlt, Alles, was die Stimme des Schicksals nach dem Zuge der wahren deutschen Interessen richtig zu deuten vermag, das steht in Nord und Süd, in Ost und West auf Seiten des Kaisers, um ihm zu helfen, ein internationale Politik durchzuführen, über die sein verewigter kaiserlicher Großvater segnend seine Hände breitet.

Der glanzvollen Apotheose des großen monarchischen Friedenswerkes in dem Toaste Kaiser Wilhelm's hat aber auch nicht das nothwendige Gegenstück in Form einer eindringlichen Warnung an Diejenigen gefehlt, die etwa friedensbrecherische Gelüste im Herzen tragen sollten. Seine kräftigste Unterstützung hat Kaiser Wilhelm dem Czaren zugesagt gegen Jeden, der es versuchen sollte, den Frieden zu stören oder zu brechen. Die Seite, die es angeht, wird wohl den richtigen Klang aus jenen Worten herausfinden und sich dadurch gesagt sein lassen, daß der europäische Kontinent nicht mehr wie ehedem vor der Gründung des neuen Deutschen Reiches, in den Windeln liegt, hilflos fremden Intriguen preisgegeben, ein Spielball von Einflüssen, die ihn zum Schauplatz ewigen Haders machen möchten. Eine kräftige, nicht blos nationale, sondern auch kontinentale Friedenspolitik: auch in diesem Punkte steht das ganze deutsche Volk hinter seinem Kaiser, deß darf er gewiß sein. Es ist ein hocherfreulicher Beweis von der Stärke, die dieser Gedanke bereits auf dem europäischen Festlande gewonnen hat, daß eine so ernste Kundgebung nach jener Richtung aus so hohem Munde bei so feierlicher Gelegenheit ergehen konnte. Möge das Mahnwort dort, wo es gehört werden soll, verstanden und gewürdigt werden! So, wie Kaiser Wilhelm gesprochen hat, spricht nur die starke, selbstbewußte Kraft, der feste, unbeugsame Wille, an dessen krystallheller Redlichkeit und diamantener Härte zuletzt alles hinterhältige Wesen zu Schanden werden muß. Freilich fällt keine Frucht auf diesem Gebiet von selbst in den Schooß, sondern erfahrene Augen müssen rastlos Ausschau halten, um das Reichsschiff durch Klippen und Untiefen, durch Sturm und Brandung sicher hindurchzuführen. Deshalb sei an dieser Stelle auch die stille, rastlose Arbeit des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe hervorgehoben, dessen Verdienste um die Herbeiführung eines deutsch-russischen Einvernehmens und die Durchkreuzung fremder Intriguen den rückhaltlosen Dank des deutschen Volkes verdienen. Gleichzeitig aber muß in demselben Zusammenhang auch des Altmeisters unserer Politik gedacht werden, der von Anfang seiner Laufbahn an durch zahlreiche Meisterzüge auf dem internationalen Schachbrett das Spiel zu Gunsten einer deutsch-russischen Annäherung zu verschieben verstanden hat. Sein Werk ist es recht eigentlich, das Fürst Hohenlohe fortgesetzt und zu dem sich Kaiser Wilhelm jetzt in Petersburg auf's Neue bekannt hat, und darum sei dem Fürsten Bismarck aus dem unerschöpflichen Born der nationalen Dankbarkeit auch bei dieser Gelegenheit eine herzliche Spende dargebracht.

Die realpolitischen Interessen, die nur auf ein möglichst enges Zusammengehen mit Rußland hinweisen, sind an dieser Stelle bereits so oft dargelegt worden, daß es sich erübrigt, noch einmal darauf zurückzukommen. In richtiger Würdigung der vorhandenen Berührungspunkte werden alle Deutschen, die des neuen Reiches weltpolitische Aufgaben begreifen, ein Gefühl der größten Genugthuung darüber empfinden, daß die deutsch-russischen Beziehungen durch die Trinksprüche der beiden Kaiser in Petersburg eine so ausgezeichnete Beleuchtung erfahren haben, deren Eindruck noch verstärkt wird durch die Ernennung Kaiser Wilhelm's zum Admiral à la suite der russischen Flotte und durch die ausdrückliche Berufung des russischen Botschafters in Paris nach Petersburg aus Anlaß der Anwesenheit der deutschen Majestäten. Das ist eine politische Konstellation, an der man getrost seine Freude haben darf, eine Freude, die man sich auch nicht vergällen zu lassen braucht durch gewisse Kritiker, die gerade jetzt ostentativ hervorheben, daß für eine deutsche „Gefühlspolitik" gegenüber Rußland kein Raum sei und es sich höchstens um ein „Vernunftverhältniß" handeln könne. Gewiß, die internationale Politik wird nicht mit Sentiments gemacht. Ein Anderes ist es aber doch, ob eine Politik der realen Interessen nur zögernd und widerwillig vom Volke mitgemacht wird, oder ob das ganze Volk mit dem Herzen dabei ist. Das sollten doch die Herren, die sonst immer von dem moralischen Einfluß der „Imponderabilien" schwärmen, am allerwenigsten vergessen! Wer das Gesammtbild der jetzigen Vorgänge in Petersburg durch geflissentliches Hereintragen von allerlei Kleinigkeiten in seiner Wirkung abzuschwächen sucht, wie z. B. durch das Hervorzerren entlegener russischer Preßstimmen, die sich unter der Herrschaft fremder Einflüsterungen mißgünstig über Deutschland äußern, oder durch pessimistische Betrachtungen im Anschluß an den nachfolgenden Besuch des Präsidenten Faure, der handelt nicht im nationalen Interesse. Das thut nur der, der in solchen untergeordneten Punkten die von den „Hamb. Nachr." ausgegebene Parole der Enthaltsamkeit befolgt. Auf den Kern der Sache kommt es an und der besteht ohne Zweifel darin, daß die jetzige Reise Kaiser Wilhelm's an den russischen Hof eine wichtige Ergänzung und Vervollständigung derjenigen Politik bildet, deren Grundzüge bereits im Anfang d. J. bei der Anwesenheit Kaiser Franz Joseph's in Petersburg festgelegt worden sind. Europa gewinnt dadurch auf jeden Fall eine neue mächtige Friedensgewähr und dafür wird das deutsche Volk seinem Kaiser dankbar zujubeln, wenn er von der Petersburger Reise zu den heimischen Gestaden zurückkehrt.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten sind in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten" am 9. August eingegangen:

T. u. A. Große 1,50 M., Albin Kirsten 3 M., die Direktion u. die Beamten des Sächs. Militär-Lebensversicherungsvereins 60 M., verw. Kruschwitz, Bischofsweg 64, 5 M., Steyscher Kunstschützen 6 M., Frau verw. Heise 10 M., F. Kotschmann 50 Pfg., A. Beer 5 M., Schaffrath 20 M., E. Weber 20 M., M. K. 5 M., Klub „Tafelrunde", Dresden Hotel Amalienhof 27 M., städt. Markthallenarbeiter Zimmerer 1 M., A. Nebel 10 M., M. S. 2 M., E. St. 35 M., Marie Matthes 10 M., H. Enderlein 3 M., Heidsieck & Co., Reims 250 M., Frau Marie verw. Großmann, Dresden 20 M., Kegelabend bei Herkloß, Radeberger Hof 8,70 M., E. verw. Pilz, Weinböhla 2 Säcke Betten, Frau H. Löbernig, Kleingera 1 Korb gebrauchte Kleider u. Wäsche; Buchheim, Prem.-Leut., z. Z. Wildungen, 10 M., E. A. Groß - Marienburg 2,50 M., Ernst Winkler, Delmenhorst 10 M., Personal des Kaiserl. Postamt 19, Dittmannstraße, 24,60 M., aus Großenhain 6 M., Brot- u. Mehlhändler L. Zeidler, Dresden-N. 3 M., Samberg, Hauptm. a. D., Dessa, 10 M., Frl. Kemmlein, Braunlage i. H., 6 M., P. Wolff, Oberschw., Bramstedt 5 M., v. Rg. 30 M., F. A. Raue, Stendal (für d. sächs. Oberlausitz), 3,10 M., die Tischgesellschaft zu Hambern (Rheinland), 20 M., v. B., Grabow 15 M., Männergesangverein „Liederhain", Hosterwitz 20 M., Otto Sichting, Göhnitz 10 M., Alter Tharandter Stockilser Lieberote 10 M., Zuckerfabrik Alt-Jauer in Alt-Jauer i. Schl., 100 M., C. Br. 2 M., E. G., Lippstadt 3 M., Frau Ida Schuster-Heroldsberg, Nürnberg, 10,50 M., Ein armer Teufel G. B. 50 Pfg., F. M. 5 M., E. verw. Graf 6 M., Kannegießer, Aichmeister a. D., 3 M., v. Welle 5 M., Albert Deinert, Priv., Dresden 20 M., E. G. 20 M., F. F. 5 M., Th. contra H. (Privatklagesache) 10 M., Rechtsanwalt Dr. Thieme 20 M., G. Westphal 10 M., Frau L. u. Frau B. 3 M., Königl. Polizei-Insp. a. D. Ost 5 M., Frl. Hedwig Neugebauer 10 M., Frau verw. F. H. u. Tochter 3 M., Verband Dresdner Kegelklubs „Deutscher Kegelerbund" (Ueberschuß vom Preiskegeln 7. u. 8. Aug.), 208 M., gesammelt vom Personal der Firma Bessow u. Waldschmidt (3. Rate), 200 M., Elisabeth Nappe 2 M., Otto Drews, Kaufmann, Niederlößnitz 10 M., Frau Stilck, Windmühlenstraße 1 M., Robert Malz 3 M., Damm gegen Gott 3 M., Kränzner, Hauptsteueramts-Assist. a. D. 5 M., Töpfer 3 M., Happel's Hochzeit 3,50 M., Frau Louise Hoffmann 100 M., Personal der Firma C. H. 35,55 M., E. St. 3 M., von den Hotelangestellten des Grand Union-Hotel eingeliefert von: C. Kneusel 6 M., Ad. Voigt 5 M., P. Stitzel 1 M., H. Stülpner 3 M., Küchenchef Bolz 3 M., W. Bablich 3 M., Friedr. Krause 3 M., Gust. Voigt 2 M., Franz Fischer 5 M., O. Mirgahn 5 M., Krummbiegel 2 M., Maschinist Berger 1 M., Selma Hering 3 M., Bertha Wagner 3 M., Emma Engelmann 3 M., Lina Arnhold 4 M., Helene Porsche 2 M., Anna Fechner 1 M., zusammen 54 M., Knothe 5 M., Mr. Strampelmann, Wiesenstraße, 45 M., Otto Knoblich 3 M., A. B. 3 M., M. C. 20 M., J. Bac. 5 M., Mit bestem Gruß 5 M., Ungenannt 1 M., Herm. Winkler, Wildhändler, Dresden, 10 M., Ernst Pfeiffer 3 M., Wenig mit Liebe 1 M., Otto Megenhardt, Priv. 5 M., von Arbeitern einer Maschinenfabrik 54,90 M., Käthe Güldner 3 M., Thekla Schäfer 3 M., Holbeinstraße 3 M., Freie Vereinigung ehem. Bureaubeamtenschüler in Dresden 3 M., A. Sch. u. Kinder 5 M., Fr. Sekr. Frauenstein 5 M., C. S. 6 M., Frau Pastor Scherertz 10 M., Lehrer A. Keßler 10 M., A. M. C. 5 M., Frau Piering 10 M., Oberkontr. Stein 5 M., Herm. Krause, Kaufmann in Habana 5 M., A. u. M. G., Dresden 5 M., M. D., Bodenbach 5 M., A. M., Dresden 5 M., A. F. 10 M., E. Z. 5 M., A. Lange, Pensionär 5 M., Der Herr segne das Scherflein 5 M., Verregnete Ausflügler bei F. A. Siegert, Weißtropp, 2 M., C. F. Hölzel, Dresden 5 M., F. K., Dresden, 5 M., J. Schneider, Oberschweiner, Gießen 10 M., Von Mitgliedern des Brauergesellenvereins für Dresden u. Umgegend 10,60 M., F. Schmidt 10 M., in Summa 1884 M. 75 Pfg.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. August.

Berlin. Das preußische Kriegsministerium bringt erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1. jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist; 2. jede einem Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer und sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder Kundgebungen; 3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstigen Dienstlokalen. Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu machen. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrolversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche bis zum Ablaufe des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrolversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzes unterstehen. — Das Berliner Centralkomitee für die Ueberschwemmten hat sich heute konstituirt und in den Vorstand Oberbürgermeister Zelle, den badischen Gesandten v. Jagemann und den Polizeipräsidenten v. Windheim gewählt. Ferner wurde beschlossen, in das Centralkomitee auch den Stadtverordneten Singer als Vertreter der Arbeiterpartei aufzunehmen und an die Redaktionen das Ersuchen zu richten, gleichfalls einige Vertreter in das Centralkomitee delegiren zu wollen. Am Schlusse der Sitzung vereinbarten die Mitglieder des Centralkomitees, welche Stadtverordneten sind, für die nächste Sitzung der Stadtverordneten den Antrag einzubringen, die Beihilfe der Stadt Berlin von 500,000 Mk. auf 1 Million Mk. zu erhöhen. — Die Nachricht, der konservative Reichstagsabgeordnete Dr. v. Buchka, Oberlandesgerichtsrath in Rostock, werde in Kürze aus dem mecklenburgischen Dienste scheiden und in die preußische Verwaltung eintreten, wird von der Kreuz-Ztg. dementirt.

Berlin. Im „Reichsanzeiger" wird amtlich bekannt gegeben, daß der Kaiser den Botschafter in Rom, v. Bülow, mit der Vertretung der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes und gleichzeitig während dieser Zeit auch mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes betraut hat. Der Staatssekretär des Reichspostamts, General z. D. v. Podbielski, ist zum Bundesrathsbevollmächtigten ernannt worden.

Wilhelmshöhe. Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen, die Prinzessin und der Hofstaat treffen hier bereits am Mittwoch Nachmittag zu längerem Aufenthalt ein.

Essen a. d. Ruhr. Heute Nachmittag platzte auf der Zeche „Karolinenglück" an der Fördermaschine das Rohr, durch welches dieser der Dampf zugeführt wird; hierbei stieß ein Korb mit Arbeitern, welche einfuhren, mit einem mit Kohlen beladenen Korb zusammen. Sechs Mann wurden verletzt, darunter einer schwer. Die Verwundeten befinden sich im Krankenhaus „Bergmannsheil".

Weimar. Der Oberregisseur des hiesigen Hoftheaters Brock ist heute Morgen infolge eines Magengeschwürs, welches er sich auf einer Reise nach dem Harze zugezogen hatte, gestorben.

Wien. Die deutsch-fortschrittliche, die deutsch-volkliche und die Schönerer-Partei haben in Prag zum ersten Male eine gemeinsame Tagung abgehalten. Der erste Berathungsgegenstand betraf die Hilfe für die durch das Hochwasser Nothleidenden, sodann wurden Entrüstungsproteste gegen jungczechische Verleumdungen erhoben, daß die jungczechische Minorität von der deutschen unterdrückt würde. Ferner wurde beschlossen, den Kampf gegen die Regierung fortzusetzen und eine gemeinsame Organisation aller Deutschen Böhmens zu schaffen.

Wien. Der Verkehr auf der Westbahn und auf der Südbahn ist vollständig wieder aufgenommen.

Rosenberg in Ungarn. Die Kuppel des hier im Bau begriffenen Stadthauses ist eingestürzt. Soweit bis jetzt festgestellt ist, sind 4 Arbeiter getödtet und 3 schwer verwundet; 14 liegen noch unter den Trümmern.

Pest. Das Wasser der Donau ist seit gestern um 60 Centimeter gefallen. Die Gefahr für die hiesigen Wasserwerke ist vorüber, ebenso für den bisher nicht überschwemmten Theil der Stadt Gran und für die Stadt Raab. Dagegen ist die Vorstadt von Raab noch überschwemmt.

Paris. Madrider Meldungen zufolge wollte der Polizeichef in Santa Agueda einen umfassenden Sicherheitsdienst einrichten, da die Madrider Polizei aus Paris benachrichtigt worden war, daß aus Paris etwas gegen Canovas geplant werde. Kein Tag vergehe, ohne daß die Gesandtschaft bezügliche Anzeigen erhalte und an Pariser öffentlichen Orten zahlreiche Aufschriften „Tod Canovas" bemerkt würden ꝛc. Canovas aber, welcher vor vier Jahren wie durch ein Wunder der Ermordung entgangen, hielt sich für gefeit und untersagte ausdrücklich den polizeilichen Schutz seiner Person. Canovas hinterläßt nur geringes Baarvermögen, aber eine sehr werthvolle Bibliothek, insbesondere betr. die Zeit des österreichischen Regimes in Spanien.

Zürich. Dr. Julius Wolff, Professor der Nationalökonomie an der hiesigen Universität, hat den an ihn ergangenen Ruf an eine preußische Universität angenommen.

Zürich. Der erste internationale Mathematikerkongreß wurde heute in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und des Stadtraths von Professor Geiser-Zürich in der Aula des Polytechnikums eröffnet. Etwa 200 Theilnehmer waren erschienen. Der nächste Kongreß soll 1900 in Paris stattfinden; weitere Kongresse sollen alle drei bis fünf Jahre abgehalten werden.

Rom. Der König und der Minister des Aeußeren, letzterer Namens der Regierung, sandten anläßlich der Ermordung Canovas' Beileidstelegramme nach Madrid.

Meine Frau sagt: *Triumph-Seife* ist doch die beste für Wäsche und Haushalt.